Kelsang Choedon kämpfte um das Überleben

Lentigny / ***Die heute 6-jährige Kelsang Choedon besucht den Kindergarten im «Tadra»-Kinderdorf Dawu. Sie hat vier Geschwister. Ihre Mutter starb direkt nach ihrer Geburt. Ihr Vater zog weg. Die Kinder wurden von der Grossmutter betreut.***

Die Grossmutter kümmerte sich direkt nach der Geburt um Kelsang Choedon. Die Familie lebte in grösster Armut in den Bergen auf rund 4000 Meter im hügeligen Gebiet von Yukon. Beat Renz von Tadra-Schweiz, der zwei Waisenkinderdörfer in Kham und Amdo, in Osttibet, mit einheimischen Teams aufbaute, sagt: «Es ist fast unglaublich zu sehen, welche grosse Entwicklung Kelsang Choedon seit dem Zeitpunkt, als wir sie in unserem Projekt betreuen konnten, gemacht hat.» Die älteste Schwester war zum Zeitpunkt des Todes der Mutter 14 Jahre alt. «Sie musste für ihre Geschwister eine schier unmenschliche Verantwortung übernehmen.» Sie war behindert, ihr fehlte eine Hand. Sie lief in tagelangen Märschen in umliegende Orte um etwas Geld zu verdienen oder um zu Betteln. Die erbettelte Nahrung reichte oft nicht für alle Geschwister. Vorbeiziehende Nomaden informierten Jampa, den Dorfleiter. «Er holte fast alle ‹Tadra›-Kinder in das Dorf», sagt Beat Renz. Auch die Geschwister von Kelsang Choedon werden in einem der «Tadra»-Projekte betreut. Beat Renz aus Lentigny ist gerade von zwei Reisen nach Osttibet in die Schweiz zurück gekehrt. In den Projekten von «Tadra»-Schweiz werden insgesamt 506 Waisenkinder betreut. Sie besuchen dort die Schule und werden auch nach Beendigung der obligatorischen Schulzeit für die berufliche Ausbildung oder für ein Studium weiterbegleitet.

Jean-Jacques de Dardel, Schweizer Botschafter in China, mit Beat Renz (l.)

Die 6-jährige Kelsang Choedon geht heute in einem «Tadra»-Projekt zur Schule.

Schwierige Lebensverhältnisse

Anfang November herrschen im Gebiet von Golok, wo sich ein «Tadra»-Kinderdorf mit 243 Kindern befindet, Temperaturen von bis zu –13 Grad, im Dezember bis zu –30 Grad Celsius. «Wir sind glücklich, dass wir die Gebäude beheizen können», sagt Beat Renz. Üblicherweise können sich das die Menschen dort gar nicht leisten. Er besuchte ebenfalls das Waisenkinderdorf von Dawu auf 3200 Meter Höhe. Die gesamte Reise dorthin nimmt von der Schweiz rund 40 Stunden in Anspruch.

36 Rappen für drei Mahlzeiten

Beat Renz benötigt vor allem finanzielle Mittel, er kauft Kleider vor Ort ein. Etwa 40 Frauen im Kanton Freiburg stricken für das «Tadra»-Schweiz Projekt. Im letzten Jahr unterstützten Besucherinnen und Besucher des Murtner Weihnachtsmärit den «Tadra»-Stand. Es kamen etwa 2500 Franken zusammen. Für 15 Franken kann Beat Renz eine Winterjacke und Schuhe für ein Kind kaufen. 36 Rappen kosten drei Mahlzeiten. Auch in diesem Jahr ist Beat Renz mit dem Stand Nr. 4 am Murtner Weihnachtsmärit anwesend. tb

www.tadra.ch